

# Sie wollen die Richtung geben

Spannendes und geglücktes Experiment am Mittwochnachmittag an der Musikwoche Braunwald: Zum Wochenmotto stellten Kantonschüler der Klasse 4 F Gruppenprojekte vor, die sie erarbeitet hatten.

von Swantje Kammerecker

Die Anfrage von Festspielleiter Michael Eidenbenz an die Kantonsschule Glarus, sich mit einem Projekt an der Musikwoche Braunwald zu beteiligen, haben Sabine Aebli und ihre Klasse 4F gerne angenommen. «Wenn sie selber kreativ werden, lernen sie viel mehr, als wenn ich da vorne stehe und rede», sagt die Deutschlehrerin, die sich an der Kanti auch immer wieder für Theaterprojekte engagierte.

Es sei auch super interessant gewesen und habe viel Spass gemacht, erzählt eine Schülergruppe. Durch Regen und Nebelschwaden gehts in die Höhe, null Aussicht. Die Regenschirme werden aufgespannt, und der Weg zum Märchenhotel wird unter die Füsse genommen. Die Lamas, die auf der Wiese grasen, vor dem zu Ehren der Musikwochengründer aufgestell-

ten Schild, stört das Wetter nicht. Am Windfang im Seiteneingang des Hotels hängen arbeitslose Klettergurte.

«Dieses Wetter ist perfekt»

«Dieses Wetter, diese Stimmung, ist perfekt für unser Thema, für diese Musik», erklärt Ana-Cristina Silvestru. Die Pianistin umrahmt den speziellen Nachmittag mit drei passenden Werken, die für einmal das Fugen-Thema nicht formal, sondern nach dem Hamlet-Zitat «Die Zeit ist aus den Fugen» inhaltlich interpretieren.

Den Anfang macht Dinu Lipattis «Il pleure dans mon coeur» (Es weint in meinem Herzen) nach einem Gedicht von Paul Verlaine. Als Intermezzo erklingt die Klaviersonate «Schwarze Messe» von Alexander N. Skrjabin, hierzu erklärt Silvestru, warum bestimmte Harmonien besänftigen oder beunruhigen, uns gar den Boden unter den Füssen wegziehen. Im Schlussstück von Maurice Ravel «The

Tombeau de Couperin» geht es um gefallene Soldaten im ersten Weltkrieg; der junge Komponist war selbst in der Hölle von Verdun. Er schrieb aber nicht Chaosmusik, sondern lehnt sich formal an den berühmten französischen Barockkomponisten François Couperin an, dessen Zeit von festgefühten staatlichen und göttlichen Ordnungen geprägt war. Das war Ravels Weg, mit dem Trauma umzugehen, er schrieb Musik mit Struktur und lichtvollen Passagen.

Bei der literarischen Figur des jungen Hamlet ist es der Geist seines ermordeten Vaters, der ihn auffordert, Rache zu üben: Er muss erfahren, dass sein Onkel so den Thron und zugleich Hamlets Mutter an sich riss.

«Wir können der Welt eine Richtung geben»

Wo ist für die Jugendlichen heute die Zeit aus den Fugen? Diese Frage haben die jungen Kantischüler auf verschie-

dene Arten beantwortet (siehe unten). Nach den Präsentationen kommt die ganze Klasse noch einmal auf die Bühne und hält ein Schlusswort.

Auch wenn die Welt aus den Fugen sei: Die Jugendlichen zeigen sich zuversichtlich, etwas ausrichten zu können. «Wir können der Welt eine Richtung geben, wir können sie wieder in die Fugen bringen.» Auch Hans Brupbacher sieht das so: «Ihr werdet es schaffen, und heute wart ihr ganz toll!» Viel Applaus vom Publikum. Etwas schade nur an dem sehr gelungenen, innovativen Anlass: Die Klasse und die Pianistin kamen nicht in einen Austausch, dabei hätte der sehr fruchtbar sein können. Doch leider war Ana-Cristina Silvestru nicht beim Auftritt der Jugendlichen im Raum, und diese konnten das leise Reden während ihrer Musik nicht lassen. Als sich am späteren Nachmittag die Klasse wieder auf den Heimweg macht, blitzt blauer Himmel zwischen Wolken auf. Die Zukunft hat begonnen.

## Annemarie Pfiffner wird installiert



Was für ein Wort: installiert! «Ins Amt einsetzen», klingt doch um einiges besser. Am Sonntag, 10. September, um 17.15 Uhr findet die Einsetz-

ungsfeier in der Kirche Obstalden statt. Dekan Pfarrer Hans-Walter Hopkensack wird den Fest-Gottesdienst leiten und die Amtseinführung zelebrieren. In dieser Zeremonie wird Pfarrerin Annemarie Pfiffner ein Gelübde abgeben und die Gemeinde ersucht, sich zusammen mit der Pfarrerin zu verpflichten, den künftigen Weg gemeinsam zu gehen. Die beiden Kurzpredigten werden umrahmt von musikalischen Darbietungen der Organistin Susanne Brenner Scheiwiler und ihrem Mann Simon.

Im Anschluss an die Feier findet ein Apéro statt, und gleichzeitig steht das ganze Pfarrhaus zur freien Besichtigung offen. Alle Menschen von nah und fern sind ganz herzlich willkommen. (eing)

**Sonntag, 10. September, 17.15 Uhr, Kirche Obstalden: Amtseinführungsgottesdienst für Pfarrerin Annemarie Pfiffner-Sommer.**

## Die spielende Holländerin

Am Freitag, 15. September, um 19 Uhr, spielt die renommierte holländische Organistin und Komponistin Margreeth de Jong in der Stadtkirche Glarus zu Gast sein. Im Rahmen der Reihe «Faszination Orgel» wird sie Werke von Dietrich Buxtehude, Joseph Haydn, Felix Mendelssohn sowie Eigenkompositionen im romantischen Stil spielen, schreiben die Veranstalter in einer Mitteilung. De Jong ist Stadtorganistin im holländischen Middelburg. Sie sei aber auch aktiv als Komponistin von Werken für Orgel, Chor und Gesang sowie als Konzertorganistin. Das Konzert wird in der Kirche auf Grossleinwand übertragen. (eing)

**Freitag, 15. September, 19 Uhr: Konzert Margreeth de Jong in der Stadtkirche Glarus.**

### IMPRESSUM

**südostschweiz**

Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

**Herausgeberin** Samedia Press AG

Verleger: Hanspeter Lebrument  
CEO: Andrea Masüger

**Chefredaktion** Martina Fehr (Chefredaktorin),  
Thomas Senn (Stv. Chefredaktor, Leiter Zeitung);  
Mitglieder der Chefredaktion: Nadia Kohler  
(Leiterin Online), Daniel Sager (Leiter TV),  
Tom Schneider (Leiter Plattformen),  
Jürgen Törkott (Leiter Radio)

**Ressort Glarus** Rolf Hösli (Leitung), Marco Häusler,  
Lisa Leonardy, Sebastian Dürst, Daniel Fischli,  
Ruedi Gubser (Sport), Paul Hösli, Claudia Kock Marti,  
Marco Lüthi, Martin Meier, Fridolin Rast

**Kundenservice/Abo** Samedia, Zwinglistrasse 6,  
8750 Glarus, Telefon 0844 226 226,  
E-Mail: abo@samedia.ch

**Inserate** Samedia Promotion

**Verbreitete Auflage** (Südostschweiz Gesamt):  
76 504 Exemplare, davon verkaufte Auflage 73 188  
Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2016)

**Reichweite** 166 000 Leser (MACH-Basic 2017-1)  
Erscheint sechsmal wöchentlich

**Adresse:** Südostschweiz, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus,  
Telefon 065 645 28 28, Fax 065 640 64 40  
**E-Mail:** Redaktion Glarus: glarus@suedostschweiz.ch;  
leserreporter@suedostschweiz.ch; meinegemeinde-gl@suedostschweiz.ch  
Ein ausführliches Impressum erscheint in der Donnerstagsausgabe © Samedia

1



Gruppe eins stellt mit Kurzfilmen und einer kleinen Bühnen-Talkshow die Weltanschauungen dreier unterschiedlicher Typen vor: Konsument Geoffrey, Naturfreak Bob, Immobilienhai James Harrison W. Clark, dazu ein Moderator. Bald wirds ein Streitgespräch. «Ich esse ja auch nur Wurzeln», hält Geoffrey Bob entgegen und zeigt auf die Pommes-Chips-Tüte, aus der er permanent snackt. Dagegen fragt er den anderen, wie man nur ohne Schuhe und richtige Klamotten leben könne. Clark und Bob werfen sich, sogar mit Gitarrenspiel und Gesang, Vorwürfe an die Köpfe: «Du zerstörst meinen Lebensraum!» – «Was du Hippiemachst, ist illegal.» **Wie wird die Welt, wenn sich ihre ganz unterschiedlichen Vorstellungen durchsetzen?** Hier kann weitergedacht werden.

5



Gruppe fünf fordert das Auditorium schliesslich mit einem Forumtheater zum Thema «Achtsamkeit»: Auf dem Pausenplatz trifft das Hauspersonal zwei Jungs an, die leere Verpackungen liegen lassen. Es kommt zum Streit. Mit wenigen Interventionen ist das Problem gelöst. Freundlicher Ton, Einsicht und gute Gründe helfen: Isabel Klusman überzeugt die Littering-Verursacher damit, dass sie zu Hause ja auch nicht alles vermüllen könnten. **Anschliessend wird noch diskutiert, ob es ratsam ist, in der Öffentlichkeit Leute anzusprechen, die Müll liegen lassen.** Das könne auch schiefgehen, provozieren. Vor deren Augen das Zeug wegräumen, das sei oft auch wirksam.

2



Gruppe zwei berichtet von ihrem Experiment, **während einer Woche nur sehr wenige Kleider zu tragen.** Das war nicht angenehm; doch das ausbeuterische System der Textilherstellung – angeheizt durch den hohen, schnellen, billigen Klamottenkonsum – sehen die Schüler kritisch. **Welche Möglichkeiten gibt es, da auszusteigen oder zumindest etwas zu verbessern?** Das Publikum darf mitdiskutieren. Und da erwähnt einer, Heinrich Nold, dass punkto Textilindustrie auch im Glarnerland früher prekäre Zustände herrschten, bevor die Sozialgesetzgebung kam, er verweist auf Zopfis «Die Streitglocke». Bei dem Thema seien Politik, Bildung und Gesundheitsvorsorge gefordert.

3

Gruppe drei hat sich mit Rassismus beschäftigt. Sie filmte zwei Interviews mit Farbigen: Da ist der Achtjährige, der hören muss **«Du, Neger, verschwinde aus unserem Land!»** Der 20-Jährige mit perfekter Mundart wird in der Beiz schief angeschaut; man unterstellt ihm, er sei bestimmt «so ein Asylant, der etwas verkaufen will». Auf der Strasse wird er manchmal misstrauisch beäugt, nicht gegrüsst. Selbst Gleichaltrige hätten oft feste Vorstellungen, wie ein Schwarzer sei, der müsse doch Hip-Hop machen und skaten. «Wir haben gemerkt, dass es auch schon bei uns vorkommt, dass wir schiefe Bilder, Vorurteile in uns haben», sagt der Sprecher der Gruppe.

4



Gruppe vier hat sich gefragt, wie die Technologie die Entwicklung der Welt beeinflusst, negativ oder positiv? Eine Umfrage, die sie mit jugendlichen Probanden in Rapperswil durchführte, ergab Widersprüchliches. **Viele glaubten, dass Roboter bald die Welt übernehmen» würden, aber nur eine Minderheit fürchtete die Konsequenzen.** Welche bei der Befragung auch klar zutage traten: Arbeitsplatzverlust, unsichere Daten, keine Kontrolle. Allerdings biete der Wandel auch Chancen. Man müsse flexibel reagieren, es werde andere Arten von Arbeit geben. Mensch und Maschine würden sich immer mehr vernetzen und vermischen, so eine Stimme aus dem Publikum.